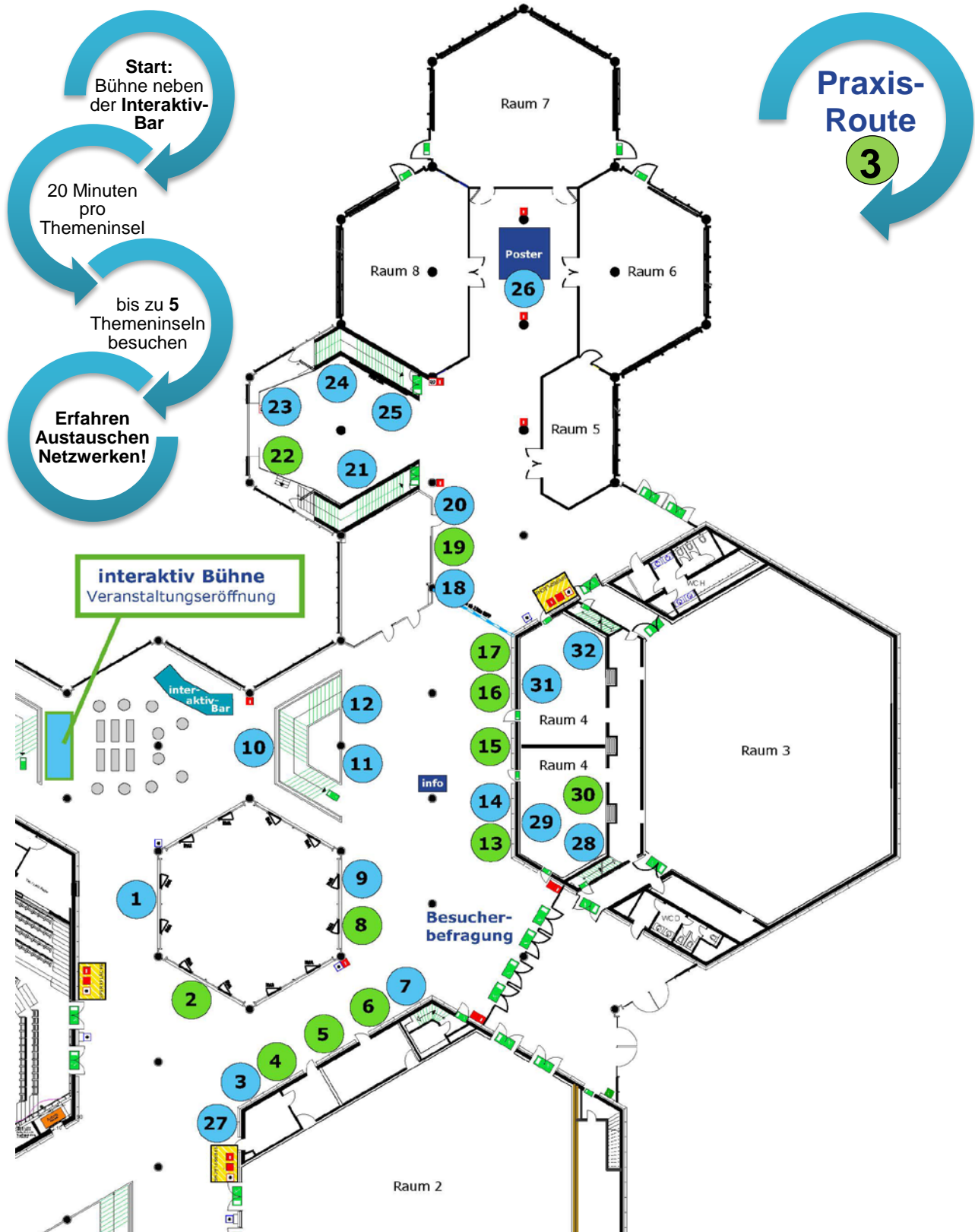


Praxis interaktiv

Beurteilung der Arbeitsbedingungen

**Arbeitsstätten 4.0 und
besondere Arbeitsbereiche**

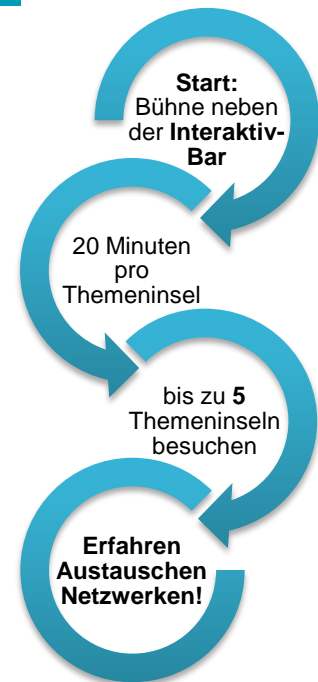
Moderation: Michael Kloth

VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit

Instrumente, Verfahren und Praxisanwendungen zur Beurteilung der Arbeitsbedingungen stehen im Zentrum der Veranstaltungsreihe „Praxis Interaktiv“: Was benötigen die Akteurinnen und Akteure des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für ihre Praxis? Welche hilfreichen Neuigkeiten aus Forschung, Politik oder aktuell laufenden Projekten gibt es?

Beteiligen Sie sich am Austausch der Fachgemeinde für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu konkreten praktischen Ansätzen und bringen Sie Ihre betrieblichen Herausforderungen und erprobten Ideen ins Gespräch!

Sie sind herzlich eingeladen alle Angebote im Kongress-Foyer zu nutzen. Die Expertinnen und Experten freuen sich auf Sie!



– Themeninseln der Praxis-Route 3 –

2 Inklusion durch Unterstützung mit digitalen Assistenzsystemen zur Einarbeitung, Qualifizierung und Training

Technischer Beratungsdienst des LWL-Inklusionsamts Arbeit, wertkreis gGmbH, Fraunhofer Institut IOSB-INA Frank Schrapper

Wie kann die Einarbeitung und Qualifizierung von Mitarbeiter*innen mit Handicap erleichtert werden?

Digitale Assistenzsysteme lassen sich vielfältig einsetzen. Sie können zur Einarbeitung, zur Qualifizierung und zum Training einzelner Arbeitsschritte eingesetzt werden. Der Mensch wird mit Bild, Film und Schrift angeleitet und unterstützt – im täglichen Leben nutzen wir YouTube und Co. bereits intensiv! Warum nicht auch im Betrieb? Durch die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten, leichte Programmierung und schnelle individuelle Anpassung der digitalen Assistenzsysteme wird der einzelne Mensch mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen in den Mittelpunkt gestellt.

4 Gefährdungsbeurteilung unter Berücksichtigung demografiespezifischer Aspekte

VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit
Dr. Josef Sauer

Was sollte bei der Gefährdungsbeurteilung in Bezug auf das Alter der Beschäftigten berücksichtigt werden?

Ältere Beschäftigte müssen aufgrund der demografischen Entwicklung und des zunehmenden Fachkräftemangels in den Fokus des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in Unternehmen rücken, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Frage, welche Gefährdungen und Belastungen am Arbeitsplatz sich unterschiedlich auf jüngere und ältere Beschäftigte auswirken, hat sich eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Fachbereichs Demografie und Beschäftigungsfähigkeit des VDSI, der DGAUM und der DEx gewidmet. Ergebnis ist eine Übersicht, welche die alter(n)spezifischen Unterschiede in Gefährdungen und Maßnahmen beschreibt und Akteuren im Betrieb eine Handlungshilfe für eine alter(n)spezifische Gefährdungsbeurteilung liefert.

5 Wie Sie mit der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen den digitalen Wandel einleiten

DEKRA Fachbereich Mensch und Gesundheit
Henning Jakob, Amelie Wiedemann

Welchen Mehrwert bringen digitale Prozesse in Ihrem Unternehmen? Was bedeutet das für die Beschäftigten?

Einfache und effiziente digitale Prozesse sind ein wichtiger Erfolgsfaktor in der digitalen Arbeitswelt. Sie haben einen positiven Einfluss auf die Motivation und das Wohlbefinden der Beschäftigten. Wichtig ist, dass die Beschäftigten in den Prozess eingebunden sind und möglichst transparent kommuniziert wird. Vorgestellt wird ein wissenschaftlich begründetes, innovatives Verfahren zur psychischen Gefährdungsbeurteilung, mit dem ohne großen Aufwand herausgefunden werden kann, wie ein Unternehmen die Digital- und Innovationskompetenz seiner Mitarbeitenden verbessern kann.



6 Digitalisierung und Gesundheit müssen kein Widerspruch sein!

hr&c human resources und change management
Angelica Ampezzan, Cintia Uszak

Wie können bei IT-Projekten spätere Belastungen für die Anwender präventiv mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung vermieden werden und welche Akteure sollten zusammenarbeiten?

Bei Projektierung, Entwicklung und Rollout größerer IT-Projekte werden Aspekte einer sicheren und gesunden Arbeitsgestaltung in der Regel nicht berücksichtigt. Stellt sich im produktiven Betrieb dann heraus, dass das neu eingeführte System zu mitunter erheblichen zusätzlichen Belastungen der Beschäftigten, z.B. aufgrund unzureichender Qualifikation, nicht anwendergerechter Gestaltung der Software oder gestörter Arbeitsabläufe, führen kann, müssen diese Aspekte nachträglich und unter größerem Aufwand korrigiert werden.

Anhand zweier konkreter Anwendungsfälle sollen auf der Themeninsel mögliche präventive Methoden zur Vermeidung solcher Belastungen schon in der Planungsphase dargestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert werden.

8a Gefährdungsbeurteilung bei beruflichen Auslandsreisen

Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin Universität Düsseldorf
Silvester Siegmann

Was tun Sie für Ihre Mitarbeitenden bei Entsendung ins Ausland?

Wird ein Mitarbeitender von seinem Arbeitgeber in das Ausland entsandt, ist dies stets für alle involvierten Parteien eine besondere Herausforderung.

Die Themeninsel zeigt auf, was in der Gefährdungsbeurteilung an speziellen Bereichen berücksichtigt werden muss. Sie betrachtet die drei Kapitel „Sicherheit am Arbeitsplatz im Ausland“, „Gesundheitsschutz und Arbeitsmedizin im Ausland“ und „Reisesicherheit im Ausland“.

8b Umsetzung einer Online-Checkliste für Auslandsaufenthalte

ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft
Dr. Eva Dahlke

Mobile Checkliste für mobile Arbeitnehmer?

Wachsende globale Mobilität betrifft auch Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) ohne werkseigene betriebsmedizinische und sicherheitstechnische Versorgung. Sensible Themen sind neben impfpräventablen Erkrankungen die Variabilität des lokalen Arbeitsschutzes und geopolitische und infrastrukturelle Komplexität eines Arbeitsauftrags. Auch Altersstruktur und Genderfragen der Entsendeten bieten Ansätze zur Beratung und Prävention vor Planung und Antritt für einen gelungenen Einsatz.

13 Praxishilfen für den Arbeitsschutz in der digitalen Transformation

VDSI – Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit
Katrin Zittlau

Welche Handlungshilfen können bei der betrieblichen Beratung zur digitalen Transformation bzw. dem Wandel der Arbeit genutzt werden?

In der digitalen Transformation dringen 4.0-Technologien sowie Software 4.0 (inkl. KI) in die Arbeitswelt vor. Begriffe wie Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 sind in aller Munde, doch welche Möglichkeiten haben betriebliche Berater (z.B. Sifas), um Unternehmensleitungen zum Thema zu sensibilisieren und zu begleiten? Das Projekt Prävention 4.0 hat 80 thematische Handlungshilfen in den Bereichen Organisation, Führung, Sicherheit und Gesundheit erarbeitet, die für den betrieblichen Einsatz konzipiert sind und vorgestellt werden.

15 Digitale Hilfen zur Gefährdungsbeurteilung

Deutsche Gesellschaft für Arbeitshygiene e.V. (DGAH)
Christian Schumacher

Können digitale Medien, wie z.B. der igaCheck oder Online-Tools zur Erfassung psychischer Belastung und bei Gefahrstoffen der Stoffenmanager oder die Nanoramen KMU bei der Erstellung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung unterstützen?

Die Themeninsel stellt digitale Hilfen zur und Instrumente für die Gefährdungsbeurteilung vor; sie möchte dabei nicht nur Vor- und Nachteile solcher Systeme, sondern auch einen verstärkten Austausch der Hersteller*innen und Nutzer*innen anstoßen.

16 Zentrale Expositionsdatenbank (ZED)

Institut für Arbeitsschutz (IFA) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
Dr. Alexander Schneider, Stefan Gabriel

Was ist ein Expositionsverzeichnis und wann ist es zu führen? Was ist die ZED und wie funktioniert diese?

Die Verordnungsgrundlage (GefStoffV §14; TRGS 410) wird näher gebracht und Einblicke in die Datenbank gewährt bzw. deren Nutzung vorgeführt.

17 Expositionsermittlung mit GESTIS-Stoffenmanager

Institut für Arbeitsschutz (IFA) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
Dr. Mario Arnone, Dr. Dorothea Koppisch

Sind die Grenzwerte für Gefahrstoffe an den Arbeitsplätzen meiner Beschäftigten eingehalten?

Das Online-Tool GESTIS-Stoffenmanager® des IFA zur Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen nach TRGS 400 und nichtmesstechnischen Expositionsermittlung nach TRGS 402 wird vorgestellt und die Anwendung anhand praktischer Beispiele vorgeführt.

19 Die Potentialanalyse – Arbeit 4.0

Sozialforschungsstelle Dortmund der Technischen Universität Dortmund
Kerstin Guhlemann

Was müssen kleine und mittlere Unternehmen bei der Integration von 4.0-Technologien und Prozessen in ihrem Unternehmen berücksichtigen, um zukunftsfähige sowie gesunde und sichere Arbeitsbedingungen zu schaffen?

Die Potentialanalyse Arbeit 4.0 ist ein Selbstbewertungsinstrument für Unternehmen, um ihren Handlungsbedarf und ihre Prioritäten bei der Umsetzung von 4.0-Prozessen und Technologien in ihrem Unternehmen identifizieren zu können und ein geeignetes Vorgehen zu planen. Von den Möglichkeiten, der Strategie und der Planung, bis zum richtigen Umgang mit Daten und der Beschaffung und Einführung von 4.0-Technologien erhalten Unternehmer wichtige Hinweise und Impulse für ein wirtschaftlich überlegtes, sicheres und gesundes Vorgehen.

22 Ergonomischer Paradigmenwechsel in offenen Bürolandschaften

Deutsches Netzwerk Büro e.V.
David Wiechmann

Welche neuen Aspekte für den Gesundheitsschutz müssen in den neuen Arbeitswelten berücksichtigt werden?

Die Themeninsel soll anhand ausgewählter Arbeitsmittel darstellen, inwieweit z.B. Bürodrehstühle oder Steh-Sitz-Schreibtische in modernen Arbeitswelten mit nicht oder nur noch teilweise persönlich zugeordneten Arbeitsplätzen in ihren Funktionen und Bedienbarkeit neu bewertet werden und zudem einen Beitrag zur Bewegungsförderung im Büro leisten müssen. Darüber hinaus werden wichtige Umgebungsfaktoren wie Licht, Luft und Akustik thematisiert.

30 S@W (Students at work): Ein praktisches Online-Tool

Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin Universität Düsseldorf
Silvester Siegmann

Wie kann man ressourcenschonend Studierende unterweisen?

§5 ArbSchG „Beurteilung der Arbeitsbedingungen“ listet „unzureichende Qualifikation und Unterweisung“ explizit als Gefährdungsfaktor auf. Die DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“ fordert zusätzlich die Anwendung aller Arbeitsschutzanforderungen auch bei Studierenden. Leider orientiert sich die DGUV Vorschrift 2 in der aktuellen Fassung nur am Begriff des „Beschäftigten“ im Sinne des „Betriebsverfassungsgesetzes“ und nicht am Begriff des „Versicherten“ im Sinne des VII. Sozialgesetzbuches. Universitäten schaffen daher i.d.R. nur Ressourcen im Bereich Sicherheit und Gesundheit für die Betreuung ihrer Beschäftigten, aber nicht im ausreichenden Maße für die geforderte Betreuung der Studierenden. Die Themeninsel stellt das erste bundesweite Unterweisungskonzept für Medizinstudierende incl. einem frei zugänglichen Online-Unterweisungstool (www.medizin.hhu.de/saw) vor.